

Leipzig und die Deutsche Bücherei sind zwei Begriffe, die untrennbar miteinander verbunden sind. Wo in der Welt in den Kreisen der Bücherfreunde der Name Leipzig genannt wird, verbindet sich damit die Erinnerung an diese großartige Einrichtung der Buchstadt, die sie ihrer Stellung als Mittelpunkt des deutschen Buchhandels verdankt. Jeder auswärtige Besucher Leipzigs richtet, wenn es ihm die Zeit erlaubt, seine Schritte hinaus zum Deutschen Platz. Die Stadt Leipzig ist stolz darauf, diese einzigartige Sammlung des deutschen Schrifttums, die in diesem Jahre das Jubiläum ihres fünfundschwanzigjährigen Bestehens feiert, in ihren Mauern zu haben und an ihrer Einrichtung und ihrem Ausbau mit teilzuhaben! Sie wird sich auch weiterhin der Verpflichtung, die ihr daraus erwächst, bewusst sein!

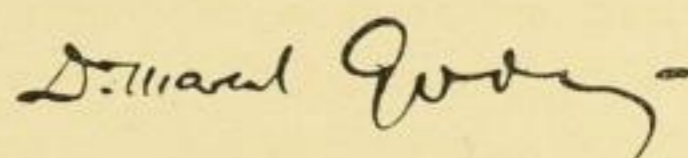
Leipzig, den 28. April 1938.



Oberbürgermeister.

Jeder Bibliothekar, der die Deutsche Bücherei in ihren bescheidenen Anfängen sah, wie ich 1913 die Gelegenheit hatte, und sie wieder in den letzten Jahren besuchen konnte, wie es mir vergönnt war, wird von aufrichtiger Hochschätzung erfüllt sein für die Leistung, welche die vorbildliche Organisation und die gewaltige Entwicklung eines solchen Betriebes bedeuten. Insbesondere scheint die zweckmäßige Art bemerkenswert, wie die bibliothekarische Sammelaufgabe mit der bibliographischen Aufgabe der raschen Bekanntmachung der Neuerscheinungen verbunden wurde und beide glücklich gelöst worden sind. Ich entbiete der Bücherei, die dem ganzen Bibliothekarstand Ehre macht, namentlich meinem verehrten und lieben Kollegen Direktor Uhlendahl, meine warmen Glückwünsche.

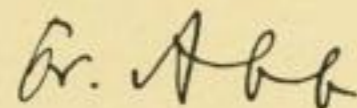
Bern, Mai 1938.



Direktor der Schweizerischen Landesbibliothek
Präsident
des Internationalen Verbandes der Bibliothekar-Vereine.

Jede echte Daseinsäußerung unseres Volkes gibt Zeugnis von seiner Kraft und seinem Eigenwert. Das gilt in besonders hohem Maße vom Schrifttum; denn es ist der Niederschlag seines geistig-seelischen Lebens. Der Nationalsozialismus befreite dieses fruchtbare Feld für immer von Unkraut und Giftpflanzen und verlieh dadurch auch der Aufgabe der Deutschen Bücherei letzten Sinn: Durch lückenlose Sammlung des deutschen Schrifttums bis in seine kleinsten Verzweigungen hinein der Seele des deutschen Volkes ein Denkmal zu setzen, das ständig wachsend ihren Reichtum der Mit- und Nachwelt offenbart.

Berlin, den 23. April 1938.



Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare
Direktor der Universitäts-Bibliothek Berlin.